

28. Oktober 2018, Galater 5,22;

Beat Brugger

Die Früchte des Geistes

Früchte sind etwas Wunderbares, erfrischend, süss, lecker. Gleichzeitig enthalten sie Vitamine, sind also auch gesund. Und das ist das Beste was uns passieren kann: Gesund und Gut! Trotzdem muss ich in aller Öffentlichkeit bekennen: Ich bin nicht wirklich ein Früchte-Esser. Selbst wenn die direkt vor meiner Nase liegen, sehe ich sie nicht. Hingegen finde ich die Schokolade im hintersten Winkel unseres Külschranks in der Regel auf Anhieb. Um mich zum Früchte essen zu bringen, muss man sie mir sehr sehr „gluschtig“ präsentieren. Meine Frau hat das mittlerweile im Griff!

Ich glaube, dass es vielen Menschen so geht mit dem Glauben an Jesus. Der ist etwas Wunderbares, macht frei, lässt einen Geborgenheit, Liebe und Frieden in einer Dimension erfahren, wie man es sonst nirgends findet. Trotzdem suchen sie ihr Glück überall sonst. Um ihr Interesse am Glauben zu wecken, muss er sehr sehr „gluschtig“ präsentiert werden.

In unserer heutigen Predigt und auch der Serie die damit ihren Anfang nimmt, geht es um die Früchte des Geistes. Und so beschreibt unser heutiger Predigttext eine sehr sehr „gluschtige“ geistliche Früchteschale.

Appetitverderber

Weil ich heikel bin, was Früchte angeht, bin ich sehr sensibel was „Appetitverderber“ anbelangt. Wenn z.B. nur eine Frucht faul ist, macht mich die ganze Früchteschale nicht mehr an. Die kann die prächtigsten Früchte enthalten, es interessiert mich nicht mehr, wenn auch nur eine Faule daneben liegt. Geht es uns nicht manchmal auch so mit Menschen? Die sind Bibelfest, leben moralisch einwandfrei, haben viele Begabungen, setzen sich für Arme ein, reden prophetisch, erleben Wunder – und trotzdem hast du keine Lust, ihnen zu begegnen. Da ist irgend etwas an ihnen, das dich abstösst, etwas, was faul ist. Du machst einen Bogen um sie und all die Qualitäten, die sie haben, interessieren dich dann gar nicht mehr.

Ich glaube deshalb, dass es wichtig ist, dass wir nach der Auseinandersetzung mit den Geistesgaben in unserer letzten Predigtserie, uns nun auch mit den Früchten des Geistes auseinandersetzen. Schliesslich beschreiben gerade die ersten drei Verse nach dem Kapitel, das die Geistesgaben zum Inhalt hat (1. Kor 12), wie wertlos die sind, wenn faule Früchte neben ihnen in der Früchteschale liegen:

Wenn ich in den Sprachen der Welt oder mit Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre mein Reden nur sinnloser Lärm wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos.

(1. Kor 13,1-3)

Wenn wir also gewinnende Menschen sein wollen, insbesondere gewinnend für die Sache des Glaubens, bedeutet unser Jahresschwerpunkt „zurüsten – um zu gewinnen“, unsere geistliche Früchteschale von faulen Früchten zu befreien. Es geht da – und das ist mir wichtig – nicht um einen moralischen Perfektionismus, um einen fehlerfreien Lebenswandel, nein, es geht darum, dass die Liebe unser Leben und damit auch unsere Ausstrahlung durchdringt und prägt. Wie können wir also eine Fruchtschale sein, die „gluschtig“ ist? Wie können wir Menschen sein, die anziehend sind, mit denen man Gemeinschaft sucht?

Wenn ich nun die verschiedenen geistlichen Früchte beschreibe, lade ich dich ein, dich der Frage zu stellen: Welches sind Qualitäten, die ich habe und wo gibt es noch „Luft nach oben“?

Was eine Fruchtschale gluschtig macht

Liebe ist die „Schlüssel-Qualität“. Jesus sagt, dass man an der Liebe, die wir unter einander haben erkennt, dass wir seine Jünger sind. Wer sich zutiefst geliebt weiss, wird automatisch lieben. Und wer liebt, der interessiert sich für seine Mitmenschen, hört zu, nimmt sich Zeit für sie, nimmt seine Mitmenschen an und ernst, so wie sie sind. Wer liebt verschenkt sich seinem Gegenüber und ist ganz für es da!

Freude bricht nach dem biblischen Verständnis aus jemandem heraus, wenn er zutiefst von ihr erfüllt ist. Wenn der Glaube dich mit Freude erfüllt, macht dich das fröhlich und du kannst gar nicht anders, als das auszustrahlen. Diese „Freude am Herrn“ ist denn auch nicht von äusseren Umständen abhängig. Mit fröhlichen Menschen hat man gerne Gesellschaft. Das zieht an.

Auch **Friede** strahlt man aus, weil man davon erfüllt ist. Es geht dabei um eine Gemütsruhe, eine innere Zufriedenheit, ein Versöhnt sein mit Menschen und Gott. Mit zufriedenen, versöhnten Menschen ist es angenehm Gemeinschaft zu haben. Man muss da z.B. nie Angst haben, dass die plötzlich einen Streit vom Zaun brechen.

Geduld bedeutet das Aushalten von unangenehmen Situationen. In Beziehungen geht es darum, dass wir Dinge, die uns stören, uns unangenehm sind, auch einfach mal aushalten können. Dies nicht im Sinne einer Harmoniesucht, die „dem Frieden zuliebe“ alles in sich hineinfrißt und daran zugrunde geht. Das wäre unehrlich und unecht. Vielmehr bedeutet das, dass wir nicht immer sofort ausrufen, nörgeln oder eingeschnappt sind, wenn mal was nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen. Dass wir unseren Mitmenschen zugestehen, dass die Fehler machen können und Zeit brauchen, um schlechte Angewohnheiten zu verändern – wie wir es ja übrigens auch brauchen.

Freundlichkeit heisst: jemandem positiv zu begegnen. Unsere Mitmenschen sehen, wie Gott sie sieht, in Liebe und Gnade. Jemandem freundlich begegnen geschieht, wenn wir das Positive in ihm sehen und das Gute von ihm erwarten; wenn wir ihm also nicht einfach zuerst mal grundsätzlich mit Misstrauen begegnen. Diese geistliche Freundlichkeit antwortet selbst der Unfreundlichkeit mit Freundlichkeit.

Güte ist, das Gute im Sinn zu haben und zu tun. Wir können immer entscheiden, ob wir das Gute tun wollen oder nicht. Die Güte entscheidet sich dann immer, das zu tun, was dem Wesen und Willen Gottes entspricht. Güte hängt stark mit der Freundlichkeit zusammen, denn ohne Güte tendiert die Freundlichkeit zur Scheinheiligkeit.

Treue ist, wenn auf jemanden Verlass ist, wenn er/sie vertrauenswürdig ist. Wer zu seinem Wort steht und zu einem hält, auch wenn alle anderen einen verlassen haben, so wie Gott treu ist, auch wenn wir untreu sind (2. Tim 2,13). Wenn man Leute für ein Projekt sucht, hält man nach treuen Seelen Ausschau.

Sanftmütig sind Menschen, die ihren Mitmenschen mit Milde, Gnade und Nachsicht begegnen. Es ist dies das Gegenteil von Hartherzigkeit und Gewalt – psychische und physische. Vor einem sanftmütigen Menschen muss man keine Angst haben. Solche schaffen denn auch ein Klima, in dem man ausprobieren, Fehler machen und sich entfalten kann.

Selbstbeherrschung ist die Fähigkeit, über sich selbst zu herrschen. Sich im Griff zu haben. Man kann sich ja in sehr unterschiedlichen Beziehungen „gehen lassen“, im Zorn, der Sexualität, der Macht, beim Geld ausgeben, Essen, bezüglich Mitteilungsbedürfnis usw. Wer „sich im Zaum hält“, Herr ist über sich selbst und seine Triebe, ist ein angenehmer Zeitgenosse. Mit solchen Menschen ist man gerne unterwegs.

Die Frucht „des Geistes“

Je nach Typ kommst du jetzt, wo du all diese Beschreibungen gelesen hast in den grossen Stress. Du fragst dich dann vermutlich, was du nun alles unternehmen solltest, welche Migros-Clubschule-Kurse du besuchen müsstest, um in der einen oder anderen „Geistes-Frucht“ zulegen zu können. Aber darum geht es nicht, wir würden den Text sonst falsch verstehen. Denn hier geht es um die Früchte „des Geistes“, was bedeutet, dass der Heilige Geist sie in uns bewirkt, bzw. wachsen lässt. So wie uns die Geistesgaben geschenkt werden, wirkt der Heilige Geist die Geistesfrüchte in uns. Er lässt sie wachsen und verwandelt uns so mehr und mehr zu dem neuen Menschen, zu dem er uns geschaffen und erlöst hat. „Wachsen“ bedeutet, dass sowas Zeit braucht, wie z.B. die Äpfel an unserem Baum auch nicht eines Tages da sind, so wie ein Popcorn aufploppt.

Du musst also nichts dafür tun, kein Training, keine Kurse. Aus deiner Beziehung mit Jesus, der Verbundenheit mit Gott, dem Erfüllt sein vom Heiligen Geist heraus, wirst du mehr und mehr in die „gluschtige“ geistliche Fruchtschale verwandelt, die Menschen anzieht.

Bringe deine „faulen Früchte“, die faulen, unschönen, Wesenszüge und Prägungen deshalb im Gebet zu Jesus. Wenn der Tote zum Leben erwecken kann, kann er auch deine faulen Früchte in frische, knackige, „gluschtige“ Früchte verwandeln und du wirst mehr und mehr zu einer „gluschtigen“ Fruchtschale, einer gewinnenden Persönlichkeit!

Überdenke und tausche aus

- Was denkst du, wie nimmt man dich wahr? Bist du jemand, mit dem man die Gemeinschaft sucht?
- Welches sind deine Faulen Früchte, die Prägungen, Charakter- und Wesenszüge, die abtossend sind für andere Menschen?
- Wofür bittest du Jesus, dass er dir Veränderung, Heilung schenkt, damit zu einer noch gewinnenderen Persönlichkeit heranreifst?